



Seite an Seite mit Freunden für den Frieden

Partnerschaftskomitee Stolberg-Valognes bei der „Fête de la paix“ zum 80. Jahrestag der Befreiung in der Normandie

Stolberg/Valognes - Er gibt den Opfern ebenso ein Gesicht wie der Hoffnung auf Frieden und Freiheit: Kenneth J. McDonald ist eine der zentralen Figuren des Friedensfestes, das Stolbergs Partnerstadt Valognes zum Anlass des 80. Jahrestages der Befreiung von der NS-Diktatur begeht – Seite an Seite mit den Freundinnen und Freunden des Partnerschaftskomitees Stolberg-Valognes und Vertretern aus den USA und dem Vereinigten Königreich.

Es wirkt vor Ort fast schon wie eine Selbstverständlichkeit, dass nicht nur französische, britische und amerikanische Abgesandte zu den Feierlichkeiten unter dem Motto „Valognes Fête la paix“ geladen sind. Rund 40 Gäste aus der Kupferstadt, mit der Vorsitzenden des Partnerschaftskomitees Diana Küpper, der stellvertretenden Bürgermeisterin Karina Wahlen und dem Ersten Beigeordneten Tobias Röhm an der Spitze, werden von Bürgermeister Jacques Coquelin eben wie Freunde begrüßt und reihen sich ein in die Reihe der Festredner aus Departement, Präfektur und Stadt, aus der britischen Partnerstadt Wimborne Minster sowie einer besonderen amerikanischen Delegation: Familienmitglieder und Nachfahren von Kenneth J. McDonald. Ihnen allen gemeinsam ist die Erinnerung an die Leiden und die Opfer zur Befreiung sowie der unbändige Wunsch, Garanten für Frieden, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit zu sein.

„Wir fühlen uns geehrt, dass Kenneth zum Symbol für unzählige junge Helden geworden ist, die wie er selbstlos ihr Leben für die Verteidigung der Freiheit geopfert haben“, sagt Helen O’Neil, letzte von vier Schwestern des jungen Amerikaners, der 1944 kaum 20 Jahre alt wird, in einem Grußwort. Es sind emotionale Momente bei den Feierlichkeiten nicht nur für die Familienangehörigen.

Kenneth J. McDonald wird in Kanada geboren, zieht als kleines Kind in die USA und meldet sich als 17-Jähriger freiwillig zu den Streitkräften. Er landet im Rahmen des Vormarsches auf Cherbourg am 14. Juni am Utah Beach, knapp 30 Kilometer von Valognes entfernt. Am 19. Juni erhält seine Kompanie den Befehl, die Stadt zu umgehen. Beim Überqueren einer Straße am Stadtrand, wo jetzt neben dem Schulkomplex das neue Schwimmbad eröffnet, wird der Privat First-Class (Gefreiter) von einer Maschinengewehrsalve niedergemäht – „hinter der sich zweifellos ein Soldat befand, der nur wenig älter war als er“, ordnet Jacques Coquelin ein: „Wie viele Kenneth McDonald braucht es noch, bis die Mächtigen der Welt begreifen, dass ihre kriegerischen Bestrebungen nur Elend und Verwüstung hervorbringen?“, sagt der Bürgermeister.

Sechs Wochen nach seiner schweren Verwundung erreicht die Familie die traurige Nachricht, dass Kenneth J. McDonald nicht überlebt hat. Dort, wo er tödlich verwundet wird, erinnert nun ein Mahnmal an sein Schicksal und seine Botschaft. „Als Symbol für unseren Willen, in Frieden und Brüderlichkeit unter den Völkern zu leben“, so Coquelin. „Wir alle haben eine Rolle zu übernehmen, um weiterhin in Frieden zu leben“.

Hier an der neuen Avenue Kenneth J. McDonald, ebenso wie beim Gedenken am Ehrenmal nahe dem Rathaus, steht die internationale Delegation Seite an Seite. Zudem wird das Kunstwerk „Blatt der Freiheit“ der gestaltenden Künstlerin und Autorin Cécile Bouvarel enthüllt, welches die Widerstandskämpfer ehrt, indem es ein Zeichen der Hoffnung darstellt. Alle Vertreterinnen und Vertreter offizieller Seite legen Kränze nieder, betonen in ihren Ansprachen, dass die Schrecken der Vergangenheit nicht vergessen werden dürfen und sie eine stete Mahnung und Herausforderung für die Zukunft sind. „Wir müssen uns für Demokratie, Freiheit und Menschenrechte einsetzen“, betont

Karina Wahlen: „Hoffen wir, dass der Geist des Krieges, der Unterdrückung und des Fanatismus nicht die Oberhand gewinnt, über die Werte Frieden, Freiheit und Freundschaft, die uns verbinden“, sagt die stellvertretende Bürgermeisterin der Kupferstadt. Es sind Appelle, die sich bei den Feierlichkeiten wie ein roter Faden durch alle Ansprachen dieser Tage ziehen.

„Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, die Bande der Freundschaft und Solidarität zu stärken, die unsere Gemeinschaft so eng miteinander verknüpfen“, appelliert Wahlen. Und genau dazu haben die Freunde des Partnerschaftskomitees Valognes-Stolberg ein bezauberndes Rahmenprogramm auf die Beine gestellt, bei dem die Kontakte untereinander weiter vertieft werden können, und Kultur wie Menschen sich weiter näher kennenlernen können.

Es gibt gemeinsame Essen, etwa auf dem Golfplatz von Fontenay-sur-Mer direkt an der Küste, ein Besuch der Insel Tatihou, zu der mit einem Amphibienfahrzeug übergesetzt wird, während der Rückweg an Austernbänken vorbei zu Fuß angeboten ist, es gibt, ganz typisch für Valognes, jede Menge Musik von Ensembles der Musikschule, und es gibt den Austausch in Gastfamilien oder ganz spontan in netten Lokalitäten von Valognes.

„So sind Stolberg und Valognes, zwei Städte, die einst durch Krieg voneinander getrennt waren, heute durch eine tiefe Freundschaft verbunden, die auf gegenseitigem Respekt und gemeinsamen Werten wie Freiheit und Demokratie beruht“, resümiert Diana Küpper. „Durch langjährigen regelmäßigen Austausch tragen wir dazu bei, Brücken zwischen Menschen zu bauen und Vorurteile abzubauen“, sagt die Komitee-Präsidentin. „In einer Zeit, in der rechtspopulistische Parteien mehr und mehr Zuwachs erfahren und die Grundwerte unserer Demokratie bedrohen, ist es wichtiger denn je, dass wir uns und insbesondere die junge Generation an die Lehren aus der Geschichte erinnern.“

Die nächste offizielle Möglichkeit dazu soll gleich im kommenden Jahr bestehen, nachdem dieses Treffen coronabedingt fünf Jahre auf sich warten musste. Bürgermeisterin Karina Wahlen spricht die Einladung zum Gegenbesuch in der Kupferstadt aus. Auf dass Freundschaft, Frieden und Verständigung weiter gepflegt werden.

(Verfasst von Jürgen Lange)